

# Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tagesblatt Riesa.  
Fernruf Nr. 20.

Das Riesner Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postkonto: Dresden 1580  
Vierteljahr Riesa Nr. 82.

Nr. 86.

Montag, 12. Februar 1923, abends.

76. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 1900.— Mark einsch. Bringerlohn. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebetages sind bis 9 Uhr vormittags auszugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 32 mm breite, 8 mm hohe Grundchriftzeile (6 Bilden) 110.— Mark; zeitraubender und tabellarischer Satz 60.—, Aufschlag, Nachweisungs- und Vermittlungsgebühren: 20.— Mark. Beste Tarife. Bewilligter Rabatt erteilt, wenn der Betrag verfallt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Retentionsdruck und Verlag: Langner & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Weststraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Sögel, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Wittich, Riesa.

## Schäfstpreise für Milch und Milchzeugnisse.

Auf Grund der Verordnung des Wirtschaftsministeriums vom 7. Februar 1923 (abgedruckt in der Sächs. Staatszeitung vom 8. Februar 1923 Nr. 33) haben folgende Schäfstpreise Geltung:

A. Vollmilch, Mager- und Buttermilch:	
Für Lieferung ab Stall an Milchhändler, Molkereien oder Sammelstellen: Vollmilch	M. 300 f. b. Str.
Mager- oder Buttermilch	150 .. .. .
Kleinhandelspreis für Erzeuger (Verlängerungspreis) ab Gehöft unmittelbar an den Verbraucher: Vollmilch	324 .. .. .
Mager- oder Buttermilch	162 .. .. .
Kleinhandelspreis ab Laden oder Wagen: für Vollmilch	350 .. .. .
Für Mager- oder Buttermilch	176 .. .. .
B. Butter:	
Vom Kuhhalter an Wiederverkäufer ab Gehöft	M. 3450 f. b. Vb.
Vom Kuhhalter an Verbraucher	3620 .. .. .
Vom Händler an Verbraucher	3980 .. .. .
Von den gewerblichen Molkereien, ab Molkerei an Wiederverkäufer	4200 .. .. .
Von den gewerblichen Molkereien an Verbraucher	4400 .. .. .
C. Zweifelhaut mit höchstens 75% Wassergehalt:	
Vom Erzeuger an Wiederverkäufer ab Gehöft	M. 300 f. b. Vb.
Vom Erzeuger an Verbraucher	324 .. .. .
Vom Händler an Verbraucher	340 .. .. .
Ab Molkerei an Wiederverkäufer	380 .. .. .
Ab Molkerei an Verbraucher	390 .. .. .

Diese Preise verstehen sich für den ganzen Bezirk der Amtshauptmannschaft vom 15. Februar ab, einschließlich des Stadtbezirkes Großenhain, jedoch ausschließlich des

Stadtbezirkes Riesa und der Gemeinden Wromkau, Poppitz, Wernsdorf, Gröba mit Ritteraut, Mücheln und Weida, für die die Preise des Stadtbezirkes Riesa gelten.

Von Aufkäufer aus anderen Bezirken dürfen Milch und Milchzeugnisse nur zu vorliegenden Preisen abgehoben werden.

Die Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes, betr. Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (R. G. Bl. S. 516) und verstehen sich einschließlich der Umsatzsteuer.

Rumderhandlungen werden darnach mit Gehöft und Geldstrafe oder einer dieser Strafen, in schweren Fällen mit Zuchthaus, bestraft.

Im übrigen wird der Kommunalverband die Namen derjenigen Erzeuger und Verkäufer, die ihre Milch- und Butterlieferungen ungebührlicher Weise eingestellt haben, oder einstellen werden, öffentlich bekannt geben.

Der Kommunalverband rechnet hierbei auf eine scharfe Kontrolle der Verbraucher Großenhain, am 10. Februar 1923, 2168 IV. Der Kommunalverband.

Wittich, den 14. Februar 1923, vorm. 10 Uhr soll im Versteigerungsraum des Amtsgerichts eine gebrauchte Nähmaschine mit Zubehörteile öffentlich versteigert werden Riesa, den 10. Februar 1923. Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

## Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des Wirtschaftsministeriums erheben wir im Jahre 1923 für die Handelskammer Riesa von unseren Beitragspflichtigen im Amtsgerichtsbezirk Riesa (soweit er zur Amtshauptmannschaft Großenhain gehört) vorläufig einen Sonderbeitrag von 40 Pfennig für jede Mark des Steuerbeitrages, der nach den Tarifätzen des Einkommensteuergesetzes auf das für 1920 veranschlagte erwerbliche Einkommen entfällt. Dieser Sonderbeitrag wird gleichzeitig mit dem am 15. Februar d. J. fälligen Handelskammerbeitrag einbezogen.

Dresden, am 12. Februar 1923.

Die Handelskammer.

## Sächsischer Kulturtag in Riesa

am 10. und 11. Februar 1923.

Ueber die Tagung wird uns folgender Bericht zur Verfügung gestellt:

Ein Ereignis war es, als diese Veranstaltung geplant wurde. Unsere kühnsten Erwartungen sind übertroffen worden. Rund 700 Teilnehmer hatten sich zusammengefunden, um an der Gestaltung der großen Erziehungsfragen mitzuwirken.

Dr. Piller wies am ersten Tage in seinem Thema „Schule und Kultur“ den Zusammenhang zwischen Kunst und Technik nach. Technik und Kunst sind nicht zwei entgegengesetzte Pole, sondern die Technik ist die Voraussetzung für die Kunst. Das Schöne ergibt sich aus der Zweckmäßigkeit. Er zeigte an Hand von Bildnissen, wie vom Altertum an bis zur neuesten Zeit die Zweckmäßigkeit und die Technik die Grundlagen der Kunst gebildet haben.

Am Sonntag morgen eröffnete Professor Dextrich die Tagung. Klar kennzeichnete er in seiner Einleitung die Richtung des Bundes mit einem Worte: Wir sind bewusste Republikaner. Die Jugend, die Masse der Arbeiter und die Frauen müssen sich in gemeinsamer Arbeit neben die Erzieher stellen. Erst dann kann sich das Volk selbst erziehen.

Der Unterrichtsminister Fleißner gab einen kurzen Rückblick und Ausblick über die Entwicklung des Schulwesens im Freistaat Sachsen. Das Uebergangsschulgesetz vom Juni 1919 hat neue Wege gezeichnet, es hat uns die allgemeine Volksschule gebracht, in der alle Kinder ohne Unterschied des Vermögens und der Religion erziehen werden sollen. Leider hat die Reichsverfassung die vollständige Entfaltung der Volksschule — wie sie das Uebergangsschulgesetz vorah — befristet, in dem sie Religion wieder als ordentliches Lehrfach einführt. Mit der Trennung des Kirchendienstes vom Schuldienste, mit der Uebernahme der persönlichen Schulhaften auf den Staat und mit der Inangriffnahme der neuen Volksschullehrerbildung hat Sachsen wenigstens versucht, eine fortschrittliche Schulpolitik zu treiben. Das Schulbedarfsgesetz, das Ostern 1923 in Kraft tritt, ist eine weitere Stufe zum Aufbau. Hoffentlich werden auch bald die vom Minister angeforderten Gesetze Wirklichkeit: Ein Berufsurlaubgesetz, das alle diese Schulen nur dem Fachministerium unterstellt, und vor allem ein Gesetz zur gründlichen Reform der höheren Schulen.

Der Landtagsabgeordnete Schneller sprach über Kulturpolitik im Freistaat Sachsen. Er ging von der Frage aus: Ist unsere Kulturpolitik in Sachsen auf hohe Ziele eingestellt gewesen oder nicht? Er verneinte dies. Die Gründe liegen aber nicht bei der sächsischen Regierung, sondern bei der Reichsverfassung, die in ihrem Paragraphen 146 Abs. 2 die unzeitige Verküpfung der Volksschule gewährleistet. Weiter liegen sie in dem Glauben der Reichsminister und auch der Erzieher, daß alle Arbeit vom Parlament durch Gesetz bewilligt werden könne. Gesetze allein tun es nicht. Die Massen müssen erfasst werden, daß sie das durchzuführen, was durchgeführt werden kann und durchgeführt werden muß. Gewiß ist das Hochschulkulturstudium der Volksschullehrer nötig, aber das genügt nicht. Der Erzieher von heute muß auch Mitglied der heutigen Gesellschaft sein, muß innig sich verquiden mit der Elternschaft und der heutigen Zeit und nicht mit einer überwundenen Kultur. Die Arbeit der Lehrerschaft an sich selbst, das sei die größte Forderung des Tages.

Lehrer Viehweg als Vertreter des Sächsischen Lehrervereins erörterte das Thema „Kulturprogramm des Sächsischen Lehrervereins“ mit woblurchdachten Richtlinien, die die notwendige Entwicklung festhalten sollen — aber keinem schematischen Programm — zeigte er das Ziel des Sächsischen Lehrervereins. Die höchste Aufgabe der Erziehung sei, das Kind zum Menschen zu entwickeln und zum Gliede der Kulturgesellschaft werden zu lassen. Er stellte solche Richtlinien auf, die von jedem unterschieden werden können, ganz gleich, welcher Weltanschauung er angehört. Erkenne forderte er für das Kind das unbedingte Recht seiner freien, unbefangenen Entwicklung seiner Kräfte. Nicht Bildung im alten Sinne, sondern Kräfteentwicklung,

das jeder das wird, was er in seiner Veranlagung schon ist. Zweitens soll das Kind die Wirklichkeit — in Kultur- und Wirklichkeitsform — erleben und sich diese selbst erarbeiten. Die Wirklichkeit soll nicht beschönigt, sondern es soll an ihr Kritik geübt werden. Nur aus Kulturkritik wird neue Kultur schon in der Schule! Drittens leitete er aus dem gleichen Recht aller auf die Güter der Kultur und des Lebens die Einheitschule ab. Sie muß von unten neu aufgebaut werden. Kern der Einheitschule ist die allgemeine Volksschule. Nur in dieser Schule wird das gemeinsame soziale Zusammenhalten erlebt. Schon der Abergarten soll für das vorerschulische Kindesalter die Erziehung für die Gemeinschaft vorbereiten. Vom fünften Schuljahr ab tritt dann eine Trennung der Kinder nach ihrer Veranlagung ein. Die höhere Schule bis zur Volkshochschule bildet den organischen Weiterbau, der die bereits angebahnte Differenzierung der Kinder fortführt. In dieser Schule darf es nur einen einheitlichen Lehrstand geben, darum auch aus diesem Grunde das Hochschulkulturstudium der gesamten Lehrer. Aber ohne die Masse der Bevölkerung, ohne Jugendbewegung und ohne einen neuen Geist der Lehrerschaft bleibt dieses Ideal ebenfalls nur Theorie. Die Schule soll eine neue Wirklichkeit anbahnen, die über die Volksgrenzen hinausgeht. Endziel ist die Verführung der Völker und Zusammenstoß der Erzieher aller Länder. Den sozialen Trieben im Menschen soll Raum gegeben werden. Mit dieser Grundlage ist auch das Ziel der weltlichen Schule gegeben, die Uebermittlung einer Weltanschauung und auch das Nebeneinanderstellen verschiedener Weltanschauungen ablehnt. In einem Wort läßt sich das ganze Programm des Sächsischen Lehrervereins zusammenfassen: Durch eine neue Volksschule, im Sinne dieser Einheitschule zu einer neuen Gesellschaft!

Was Dr. Kauerer über Schule und Volkerverständigung aussprach, bewegte wohl unser aller Herzen. In der Schule darf keine bestimmte Weltanschauung suggeriert werden, sondern die Forschungsaufgabe, Erziehung zur selbständigen Beurteilung kann nur die Jugend bilden. Das Menschentum muß zur möglichsten Kraft in der Schule wie im Volke gesteigert werden, dann haben wir die Volkerverständigung. Nicht auf geschichtliche Kenntnisse, sondern Erkenntnisse der ethischen Werte in der Geschichte kommt es an. Die neue Schule bringt eine neue Wahrheit innerliche Religion. Die Ehrfurcht vor wirklich Großem und die Hilfsbereitschaft bilden ihre Grundlage. Darum Selbstverantwortung, Selbstverwaltung von schulfähig! Das Gefühl der Gemeinamkeit am gemeinsamen Werke werden! Kriege als das betrachten, was sie sind: Gewalttätige Lösung von wirtschaftlichen Problemen.

Professor Dextrich sprach zum Schluß über Erziehungspolitik und Kulturgewissen. Erziehungspolitik darf nicht verdeckte Diplomatie, sondern muß geradlinige, zielbewusste Erziehung sein. Das Predigeramt muß verbunden sein mit dem Lektorium. An der ganzen Masse muß gearbeitet werden. Die Herrschaftskultur, als Mittel, nach außen Eindruck zu erwecken, ist abzulehnen. Bildung im alten Sinne ist nur Vorwand für die Herrschaft. Wenn Bildung nicht dazu befähigt, dem Leben gegenüber tapfer zu stehen, dann ist sie nichts wert. Bildung darf auch kein Mittel zum Einkommen sein, wie es heute vielfach noch der Fall ist. Sie darf keine Plage, sondern muß Lust sein! Gewissenkultur muß gepflegt werden, wobei unter Gewissen Kulturstudium zum höheren Menschentum zu verstehen ist. Der Mensch muß in der menschlichen Gesellschaft zu seiner vollen Persönlichkeit entwickelt werden.

Reicher Beifall lobte seine, wie die Ausführung sämtlicher anderer Redner. Um 6 Uhr wurde nach kurzer Debatte, die im wesentlichen mit den Zielen des Bundes übereinstimmte, die Sitzung geschlossen.

## Derliches und Sächsisches.

Riesa, den 12. Februar 1923.

— Betrüger. In der Zeit vom 24. bis zum 26. d. M. ist bei hiesigen Geschäftsinhabern ein unbekannter Betrüger aufgetreten, der Waren eingekauft und dann erklärt, daß er kein Geld verausgaben habe. Als Legitimation

hat er eine ausgefüllte Rentenquittung hinterlegt und erklärt, daß er diese bestimmt Ende Januar wieder abholen würde. Dies ist jedoch nicht erfolgt. Da vermutet wird, daß noch weitere hiesige Geschäftsinhaber von dem Unbekannten geschädigt worden sind, wird gebeten, die hiesige Polizei davon in Kenntnis zu setzen.

Für die Rubrikende sind am Sonnabend im „Hotel Stadt Dresden“ 13740 Mark gesammelt worden.

— Operntag des Central-Volks-Theaters Gröba. Wie aus heutiger Anzeige ersichtlich, soll die Donnerstag-Vorführung im Gröbaer Volkstheater als Operntag für die Rubrikende gelten. Die Einnahmen müssen auf Befehl des Verbandes der Volks-Theaterbesitzer Mitteldeutschlands ohne jeden Abzug dem Vorstand zur Verfügung übergeben werden. Ueber den abgetheilten Betrag wird öffentliche Quittung erlangt.

— Sächsische Landesbühne — Fuhrmann „Henschel“ von Gerhart Hauptmann. Die in düsteren Entwürfen, Motiven und Bildern ihr Ziel suchende Realistik Hauptmanns wurde fast übertroffen von einer Aufführung, die sich mit den Leistungen unserer ersten Bühnen getrost messen kann. Infolge des hervorragenden Spieles der Künstlertruppe erlebte die Zuhörerschaft die Handlung in lebendiger Spannung mit und brachte, abgesehen von anpassenden Stellen einlegenden Beifallsausbrüchen einzelner Theaterbesucher, dem Bühnenerfolg und seinen Vermittlern im großen und ganzen Verdienst entgegen. Der Saal war ausverkauft.

Wie schon der Name vermuten ließ, bildete der schwedische Dramatiker Selma Lagerlöf den Kardinalspunkt dieser Dichtung. Doch welche himmelweite Unterirden hat sich auf in bezug auf Anlage und Willen der das gleiche Thema behandelnden „Improvisationen im Juni“, die wie zuvor schon, Tag und Nacht neben in keinem größeren Gegenstand — ohne bei diesem Vergleich ein Urteil über die literarische Qualität beider Stücke zu fällen. Wägen darüber manche verschiedener Meinung sein, so steht es fest: der Dichter unseres Volksstückes kennt sein Publikum, wenn er sagt, daß es lieber zehnmal lache als einmal weine. Bedenklich ist jedoch, daß er nicht gelacht worden wie gestern, als die köstlich gezeichneten Bauerngestalten mit ihren großen und kleinen Schwächen an uns vorüberzogen, woran die beiden Bauern Kropf und Worgis, die durch Wog Jähnia und Otto Odtbert glänzend verkörpert wurden. Doch auch die Darstellung der übrigen Sippe gab zu manchem Beifallserschall Anlaß und ließ nichts zu wünschen übrig, insbesondere die der Frau Kropf durch Franziska Hens-Dilbert, des Bauernlohnes Stephan durch Werner Schuch und die der Großmutter durch Margarete Bernide.

— Sächsische Landesbühne. Morgen, Dienstag, den 13. Februar, 6 Uhr, Kammeroperabend mit „Arioso“, drei Akte von Arthur Schnitzler. 1. Akt: „Die Frage an das Schicksal“. 2. Akt: „Aloisiusoper“. 3. Akt: „Arioso Hochzeitsmorgen“. Die Spielleitung liegt in den Händen von Maximus Hens, welcher auch die Titelrolle spielt. Die weiteren Hauptrollen werden dargestellt von den Damen: Franziska Hens-Dilbert und Renata Jechel, sowie von den Herren: Otto Odtbert und Wog Jähnia. In dieser Vorstellung haben die Mitarbeiter für die 3. Vorstellung der Reihe 8 Gültigkeit.

— 140 000 Mark für ein Zwanzigmarkstück. Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Postamt in der Woche vom 12. bis 18. Februar d. J. zum Preise von 140 000 Mark für ein Zwanzigmarkstück, 70 000 Mark für ein Zehnmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichsilbermünzen durch die Reichsbank und Postamt erfolgt vom 12. d. M. ab bis auf weiteres zum 2900fachen Betrage des Nennwertes.

— Der Gewerbeverein, der beschloffen hat, von der Abhaltung von Familien-Abenden bis auf weiteres abzusehen, will sich mehr wirtschaftlich betätigen. Er hält am 14. d. M. eine außerordentliche Hauptversammlung ab, in der über die Gründung einer Sterbegeld-Versicherung auf Umlage-Verfahren beraten werden soll. Angleich hält Herr Dr. Stub-Nat Plehn aus Rohwein einen Vortrag